

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Uwe Meiners: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches
Freilichtmuseum 2003

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2003

Besucherservice und -entwicklung: Daß 2003 kein Besuchsrekordjahr für Museen werden würde, stand spätestens im August fest. Der mit Spitzentemperaturen aufwartende Sommer verschob die potentiellen Besucherströme eher in Richtung Küste oder Freibäder. So trieb die Hitze manchem Museumskämmerer nicht nur Schweißperlen, sondern vor allem Sorgenfalten auf die Stirn, die sich auch am Jahresende nicht so recht glätten wollten; denn ein „goldener Oktober“ konnte die Einnahmeeinbußen des Sommers nicht mehr wett machen.

Für das Niedersächsische Freilichtmuseum verlief das vergangene Jahr dennoch zufriedenstellend. Die Besucherzahlen konnten mit Hilfe zahlreicher Sonderveranstaltungen und Aktionen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Mit gut 245.000 Besuchern gehörte das Museumsdorf Cloppenburg wiederum zu den meistfrequentierten Museen Norddeutschlands. Dennoch wurde im gemeinsamen Bemühen um die Publikumsgunst deutlich, daß auch die Cloppenburger Einrichtung längst im Wettbewerb mit anderen Anbietern einer nach wie vor wachsenden Kultur- und Freizeitindustrie steht. Das eigene Profil dabei zu bewahren und gleichzeitig nach neuen Wegen der Vermittlung Ausschau zu halten, scheint ein schwieriger, aber gangbarer Weg zu sein.

Ohne die prinzipielle Bereitschaft, Service- und Dienstleistungsangebote für Besucher in einem logistisch wie ökonomisch vertretbaren Maße zu steigern, wird man zukünftig nicht mehr auskommen. Aber es gilt auch, den qualitätsorientierten Forschungs- und Vermittlungsauftrag des Museums zu wahren und beständig weiterzuentwickeln. Einen kleinen Teil dieses Auftrags versucht das Museumsdorf in seinen regelmäßigen „Sonntagsspaziergängen“ an die Besucher weiterzugeben, indem Kinder und Erwachsene gleichermaßen in den Genuß einer kostenlosen thematischen Führung unter fachlicher Leitung gelangen können. Die steigende Nachfrage zeigt, daß sich die ideellen Investitionen in dieser Richtung auszahlen – wie auch ihre feste Verankerung in der Öffentlichkeitsarbeit, die nun schon seit mehreren Jahren unter der verlässlichen Obhut von Susanne Kaiser steht.

Baumaßnahmen: Im Zentrum der Baumaßnahmen stand die Fertigstellung der translozierten Gehöftanlage des Landwirts Wübbe Meyer aus Firrel, Ldkr. Leer. Das denkmalgeschützte Kolonistenhaus aus Ostfriesland, 1903 am Sandweg zwischen Hesel und Neudorf am Rande des Moors erbaut und genau 100 Jahre später mitsamt seinen Nebengebäuden (Beischeune, Kochhaus und Hühnerstall) auf

dem Gelände des Niedersächsischen Freilichtmuseums wiedererrichtet, schließt nunmehr die Lücke zwischen dem Landarbeiterhaus aus Stapelmoorerheide/Rheiderland und dem Gulfhaus des Bauern Awick aus Scharrel/Saterland. Anhand eines ländlichen Haustyps, des sog. „Gulfhauses“, können nun unterschiedliche Wohn- und Lebensformen von Menschen dargestellt werden, die trotz ihrer individuellen Geschichte als regionale Repräsentanten einer sozial stark differenzierten ländlichen Gesellschaft des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts gelten können.

Im Gegensatz zu den frühen Baumaßnahmen im Museumsdorf wurde beim Kolonistenhaus nicht der Ursprungszustand des Gebäudes wiederhergestellt, sondern die baugeschichtliche Entwicklung des Hauses mit seinen spezifischen Veränderungen und Ergänzungen bewußt beibehalten. Sie spiegelt zugleich ein Stück Bewohnergeschichte wider, der bei der Rekonstruktion der Hofanlage aus methodischen Erwägungen heraus besondere Beachtung geschenkt wurde. Das von Dr. Hermann Kaiser geleitete Projekt konnte mit der offiziellen Einweihung durch Niedersachsens Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, weitgehend abgeschlossen werden. Mit der Einrichtung der Ausstellung in der Beischeune, wo sich die Besucher zukünftig über die Geschichte(n) der Bewohner, des Hauses, des Dorfes und der Region informieren können, wird der Ostfriesland-Teil des Museums ab Sommer 2004 um einen wichtigen Baustein ergänzt sein. Den zahlreichen Projektförderern, allen voran der Stiftung Niedersachsen, der VR-Stiftung, der Volksbank Cloppenburg und nicht zuletzt dem Freundeskreis des Museums, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Museumspädagogik / Historische Haustierrassen: Die zahlreichen museumsdidaktischen Aktivitäten gehören inzwischen zu den wichtigsten Standbeinen der laufenden Museumsarbeit. Unter der fachlichen Leitung von Wolfgang Hase konnte innerhalb der letzten zehn Jahre ein ausdifferenziertes Programm entwickelt werden, das für Schulklassen und Gruppen unterschiedlicher Altersstufen ein breit gefächertes Angebot vorhält. Unterstützt von Maria Thien und engagierten Saisonpädagogen wurden die Programme in Anzahl und Qualität kontinuierlich ausgebaut. Mit den historischen Gebäuden des Quatmannshofes stehen zudem Räumlichkeiten zur Verfügung, die ausreichend Platz bieten und zugleich das Erleben und Verstehen von vergangenen Arbeitsvorgängen erleichtern.

Im Umfeld der Artländer Wehlburg, des ostfriesischen Kolonistenhauses, des Saterländer Gulfhauses, auf der Mühlenweide und auf dem Brink haben verschiedene Haustiere ein Zuhause gefunden. Tiere gehörten auch in der Vergangenheit zum Erscheinungsbild des Museums. In der Zwischenzeit konzentriert sich das Bemühen aber auf historische Haustierrassen, um dem satzungsgemäßen Anspruch des Museums, ein „lebendiges“ Abbild alter ländlicher Alltagsgeschichte und Volkskultur zu sein, ein Stück weit gerechter zu werden. Der Versuch soll zukünftig mit intensiven Forschungen verknüpft werden, die sich spätestens 2006



in einer großen Ausstellung widerspiegeln werden. Das geplante Experiment kann freilich nur an ausgewählten Beispielen und auch nur mit freundlicher Unterstützung dritter (wie engagierter Landwirte oder Zuchtverbände) durchgeführt werden; denn weder die Infrastruktur noch die Zielsetzungen des Museums lassen es ratsam erscheinen, die Aufgaben eines kulturhistorisch operierenden Museums mit den Intentionen eines zoologischen Gartens zu vermischen. So darf man in den nächsten Jahren auf die praktische und didaktische Umsetzung des Projekts „Historische Haustierrassen im Museumsdorf“ gespannt sein.

Aktionen und Veranstaltungen: Mit der Durchführung der „Gartenpartie“ 2003 vom 29. Mai bis 1. Juni konnten die Veranstalter rundum zufrieden sein. Bei bestem Wetter erlebten rund 25.000 Besucher ein reiches Angebot von Pflanzen und Blumen, von modernen Wohn- und Gartenaccessoires im historischen Ambiente des Museumsdorfes. Im Bestreben, die Veranstaltung nicht zu einer Messeschau geraten zu lassen, bemühten sich alle Aussteller redlich um die Erfüllung der inhaltlichen Rahmenbedingungen, die von der Gartenarchitektin Katharina Berges, den Veranstaltungsorganisatoren Mechthild Wilke und Dr. Arnold Emke sowie der Museumsleitung vorgegeben worden waren. Diese sahen vor, die Historizität des Museumsdorfs nicht nur zu respektieren, sondern sie als Möglichkeit für eine befristete Verzahnung von „Gestern“ und „Heute“, von Museum und Marketing, zu nutzen, ohne dabei dem Gedanken einer rigiden ökonomischen Inwertsetzung der Freilichtmuseumsanlage Vorrang einzuräumen. Die durchweg positive Resonanz sowie die Beachtung der Vorgaben haben denn auch den Veranstaltern die Entscheidung leicht gemacht, die Gartenpartie im Jahre 2004 – zum Teil mit neuen Ideen und Ausstellern – fortzusetzen.

Neben dieser Großveranstaltung fanden zahlreiche andere Aktionen breiten Zuspruch. Dazu gehörten 2003 der inzwischen traditionelle „Osterspaziergang“ am Ostersonntag, aber auch die zirzensischen Darbietungen des Zirkus Buratino zur Eröffnung der Ausstellung „Zur Schau gestellt“. Die Raupenbahn von Dirk Lotte aus Westfalen war zweifellos der Besuchermagnet auf der Historischen Kirmes, die unter Mitwirkung mehrerer historischer Karussells und Jahrmarktsgeschäfte erstmals am 17./18. Mai stattfand. Ihr folgten der Internationale Museumstag am 18. Mai sowie der Deutsche Mühlentag am 9. Juni, der auch diesmal wieder zahlreiche Mühlenfreunde anlockte. Am 28. September konnte gemeinsam mit dem Slow-Food-Convivium zum zweiten Mal der „Markt regionaler Produkte“ im Museumsdorf durchgeführt werden. Der Erfolg dieser Veranstaltung ermuntert zu einer Fortsetzung im zweijährigen Rhythmus.

Längst zum festen Programm gehören die Aktionstage zur „Getreideernte“ (24. August) oder zu den „Kartoffelferien“ (12. Oktober), die bei den Museumsgästen ebenso als unverzichtbar gelten wie der Besuch des Nikolaus‘ am 6. Dezember. Die Räume der Burg Arkenstede bildeten den stimmungsvollen Rahmen für musikalische Darbietungen, die u.a. im Rahmen des Kultursommers veranstaltet wurden. Verwiesen sei auch auf das Konzert der Dresdner Blechbläser am 29. Mai



zugunsten der Flutopfer, an das Gitarrenkonzert „Spanische Romanze“ mit der Grupo Alegra am 13. Juni sowie an die Aufführung „Peter und der Wolf“ durch das Bläserquintett der Staatskapelle Dresden am 11. September.

Sammlungen und Sammlungsdokumentation: Die Restaurierung und Pflege der eigenen Sammlungen gehört zu den vornehmlichen Aufgaben eines jeden Museums. Aufgrund des Umfangs der Bestände stellt diese Verpflichtung für das Museumsdorf Cloppenburg jedoch eine ganz besondere Herausforderung dar. Sie zu bewältigen, wird angesichts der unzureichenden finanziellen Grundausstattung zu einem Problem ersten Ranges. Die Lösung kann nicht darin bestehen, sich bestimmter Sammlungen zu entledigen und damit die Verantwortung für einen Ausschnitt überlieferter Sachkultur ausschließlich dem Handel zu überlassen. Es gilt vielmehr, sich der Notwendigkeit substanzerhaltender Maßnahmen zu stellen und ein langfristiges Restaurierungsprogramm zu entwickeln.

Zu den kulturhistorischen Kostbarkeiten des Museums zählen beispielsweise fünf mit Tapisserien bezogene Stühle aus dem 17. Jahrhundert. Sie gehörten zum Inventar des Hauses Arkenstede, das derzeit für die Dauerausstellung „Adelskultur und Adels Herrschaft“ hergerichtet wird. Bemerkenswert sind diese Stühle deshalb, weil sie auf ihren Bezügen Wappen der mit dem Haus Arkenstede in Verbindung stehenden Adelsfamilien (Elmendorf, Kobrink, Aswede) zeigen und damit einen wichtigen Aspekt adeligen Selbstverständnisses in den nur selten überlieferten textilen „Stuhl- oder Bankwerkkissen“ zum Ausdruck bringen. Der konservatorische Zustand der Stühle ist ausgesprochen schlecht. Da eine Restaurierung aus eigenen Mitteln nicht möglich ist, wird zunächst eine Instandsetzung aus Spenden- und Fördergeldern angestrebt.

Neben der Pflege bestehender Bestände ist es notwendig, die Sammlungen zielgerichtet zu erweitern. Mit der Übernahme der Sammlung Jachens, die dem Museum als Stiftung übergeben wurde, konnte ein Konvolut integriert werden, das sich überwiegend aus Gegenständen dörflicher Haushalte der Umgebung Bremens zusammensetzt. Als Dinge des alltäglichen Bedarfs aus der Zeit zwischen 1870 und 1950 schließen sie eine Sammlungslücke des Museums. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Unterstützung durch die MitarbeiterInnen aus dem Fortbildungsprojekt MUSEALOG verwiesen, die sich im Jahre 2003 in die wissenschaftliche Dokumentation der hauseigenen Bestände (Archivalien, Fotos, Skulpturen, Möbel, Spielzeug, Sepulkralkultur) erfolgreich einbrachten. Ein herzlicher Dank geht an Gundula Rentrop M.A., Dr. Azam Riahi, Dr. Arne Schmid-Hecklau, Gwendolin Schwarz sowie an Brunhilde Barth M.A., Katharina Herrmann M.A., Dr. Stephan Kapke, Dipl.-Bibl. Johannes M. Weiler und Michael Schäbitz M.A.

Ausstellungen: Dem Thema „Andenken“ war eine Ausstellung gewidmet, die vom 23. März bis 1. Juni 2003 im Erdgeschoß der Münchhausenscheune präsentiert wurde. Im Mittelpunkt der von der Volontärin Simone Vossmann M.A. vorbereiteten Exposition standen Gegenstände aus der Privatsammlung Helga Breunig. Das

mit Widmungen versehene Porzellan, die Karten und Andenkenbilder aus der Zeit um 1900 spiegeln ein Stück Erinnerungskultur wider, die sich insbesondere an den Übergängen menschlichen Lebens festmachen läßt. Dazu zählen Taufe, Kommunion und Konfirmation, Geburtstage und nicht zuletzt die Schulentlassung. Sie alle boten Anlässe zu Erinnerungsgeschenken, die von den Eigentümern mitunter sorgsam verwahrt, später aber oft dem Handel übereignet wurden, wo ihnen spätestens mit der Entdeckung als begehrtes Sammlerstück eine neue Wertigkeit verliehen wurde. Zur Ausstellung erschien in der Reihe der kleinen Schriften die Broschüre „Zeit für Übergänge – Zeit für Erinnerungen“.

Im Mittelpunkt der weiteren Ausstellungsaktivitäten stand die Ausstellung „Zur Schau gestellt. Ritual und Spektakel im ländlichen Raum“. Die von dem Projektleiter Dr. Karl-Heinz Ziessow und der wiss. Mitarbeiterin Ariane Karbe M.A. vorbereitete Exposition war ein Gemeinschaftsprojekt des Ausstellungsverbundes „Arbeit und Leben auf dem Lande“. Dank großzügiger Förderung durch die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Niedersächsische Lottostiftung, die Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg, die EWE-Stiftung, das Land Niedersachsen sowie örtliche Sponsoren konnten verschiedene Aspekte öffentlicher historischer Darbietungs- und Schaustellerkultur in einer Exposition zusammengefaßt werden. Mit Hilfe dieser tour d’horizon ließ sich zugleich deutlich machen, daß öffentliche Schaulust auch auf dem Lande eine höchst differenzierte Erscheinung war, welche sich an so unterschiedlichen Anlässen wie Prozessionen, öffentlichen Hinrichtungen oder zirkensischen Völkerschauen manifestierte. Ergänzend zur Ausstellung wurde ein 388 Seiten umfassender Katalog mit Beiträgen von 23 Autoren vorgelegt, der in der gemeinsamen Schriftenreihe der Verbundmuseen erschien. Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann, eröffnete die Ausstellung am 13. April 2003. Sie wurde bis zum 2. November in der Landwirtschaftshalle des Freilichtmuseums gezeigt; nachfolgend (bis zum Jahre 2005) wird sie bei den Verbundpartnern in Kiel, Bad Windsheim, Berlin-Dahlem und Harburg zu sehen sein.

Passend zum Mühlentag am 9. Juni 2003 wurde im Erdgeschoß der Münchhausenscheune die vom Deutschen Sielhafenmuseum Carolinensiel konzipierte Schau „Wind- und Wassermühlen auf historischen Wandfliesen“ gezeigt, der sich ab dem 17. August die Ausstellung „Bauernbilder – Fotografien von Wolfgang Schiffer“ anschloß. Die Aufnahmen des begnadeten Fotografen Schiffer, entstanden zwischen 1950 und 1990, waren vom Bielefelder Bauernhausmuseum zu einer Ausstellung professionell arrangiert worden und konnten dank freundlicher Unterstützung des Landwirtschaftlichen Wochenblatts Weser-Ems nun auch im Museumsdorf Cloppenburg gezeigt werden. Den Abschluß der kulturhistorischen Expositionsreihe bildete schließlich die Ausstellung „Spanschachteln. Sammler und Sammlungen“ (23. November 2003 - 22. Februar 2004). Grundlage dieses auf Kooperation mit anderen Museen des Weser-Ems-Gebiets und mit einem Privatsammler angelegten Projekts bildeten historische Spanschachtelbestände des Museumsdorfes, die

bislang nicht dokumentiert und aufgearbeitet waren. Mit Dr. Kurt Dröge konnte für das Projekt ein ausgewiesener Fachmann gewonnen werden; die Dokumentation und Ausstellungsorganisation lag bei Tobias Bäumer M.A.

Nicht unerwähnt bleiben sollen schließlich die vom Kunstkreis Cloppenburg in den Räumen der Münchhausenscheune durchgeführten Kunstaussstellungen. Mit Hans Sieverding, Helmut Middendorf und Gerd Winner wurden im Laufe des Jahres Werke herausragender zeitgenössischer Künstler gezeigt. Die „Mooreichen“ von Jochen Kusber (Rastede) beendeten dann die Serie des diesjährigen Ausstellungszyklus‘.

Forschungen: Bereits ins zweite Jahr ging das gemeinsam mit dem Institut zur Geschichte der frühen Neuzeit der Universität Osnabrück (Prof. Dr. Roland Asch, Prof. Dr. Thomas Vogtherr) durchgeführte Projekt „Adelskultur und Adelherrschaft“. In der Regie von Projektleiterin Dr. Heike Düselder werden dazu gezielte archivalische Recherchen in ausgewählten Beispielregionen des Weser-Ems-Gebiets durchgeführt, um eine aussagefähige Grundlage für die angestrebten Ausstellungsschwerpunkte Baukultur, Wohnen, Bildung, Religion und Repräsentation zu erhalten. Das vom Land Niedersachsen geförderte Projekt verfolgt ausdrücklich das Ziel, die wissenschaftlichen Ergebnisse in einer Exposition transparent zu machen. Das wird ab September 2004 in der Burg Arkenstede geschehen, wo vorbereitende Maßnahmen bereits ergriffen wurden.

Intensive Forschungen waren auch mit der Fertigstellung des ostfriesischen Kolonistenhauses verbunden. Mit dem Wiederaufbau des bäuerlichen Anwesens gingen nicht nur bauhistorische Untersuchungen einher, sondern auch sozialhistorische Studien, die den Schwerpunkt auf die Bewohnergeschichte legten. Mit dieser Perspektive, die den Biographien und Lebensumständen der Menschen mehr Raum in der museologischen Vermittlung einräumt, wurden neue Wege im Museumsdorf Cloppenburg beschritten. Ihre endgültige expositionelle Umsetzung ist im Sommer 2004 vorgesehen. Die Ergebnisse breitete Dr. Hermann Kaiser im Heft 33 der museumseigenen Reihe „Materialien und Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens“ aus.

In dieser Reihe erschienen auch die jüngsten Studien zu hauseigenen Sammlungsbeständen. Unter dem Titel „Spanschachteln. Sammler und Sammlungen“ wurden unter der Projektleitung von Dr. Kurt Dröge die kleinen, bunt bemalten Behältnisse in den Mittelpunkt einer Untersuchung gerückt, deren Ziel darin bestand, die wissenschaftliche Dokumentation eigener und fremder Bestände mit neuen Forschungserkenntnissen aus dem Bereich der Restaurierung zu verzahnen. Der zugehörige Begleitband (unter der Mitarbeit von Tobias Bäumer, Arnold Beuke, Marion Schmidt und Karen Ermete) ist als Heft 34 der Materialien-Reihe erhältlich.

Ausblick: Dank der Kooperationsvereinbarung mit dem Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn konnte im Berichtsjahr die Basis für das virtuelle „Kulturportal Nordwest“ gelegt werden, das auf die enge Zusammenarbeit mit anderen Museen aus

dem Weser-Ems-Gebiet ausgerichtet ist. Übergeordnetes Ziel dieses aus EU-Mitteln und Mitteln der EWE-Stiftung geförderten Projekts ist die kulturtouristische Erschließung des nordwestlichen Niedersachsens, wobei sich die größeren Museen der Region mit ihren verschiedenartigen Sammlungen als Serviceanbieter und Vermittler einbringen. In diese Perspektive ist zugleich das gemeinsame Fortbildungsprojekt REGIALOG eingebunden, das auf die Zusammenarbeit mit Touristikern angelegt ist. Für die Interessen des Museumsdorfes setzt sich derzeit Projektleiterin Annette Kraus ein.

Gemeinsamkeit schafft Perspektiven. Das gilt auch für das effiziente Zusammenwirken mit dem Freundeskreis Museumsdorf Cloppenburg, der inzwischen zu einer unverzichtbaren Stütze bei der Umsetzung von Projekten oder Einzelmaßnahmen geworden ist. Ohne privates Engagement – das wurde bereits an anderer Stelle deutlich – wird es zukünftig auch im Niedersächsischen Freilichtmuseum nicht mehr gehen, zumal die öffentlichen Haushalte an die Grenzen ihrer Zuwendungsfähigkeit gekommen sind. Umso bemerkenswerter ist die Entscheidung des Landes, das Museumsdorf auch weiterhin bei der Suche nach neuen, tragfähigen Beschäftigungsprojekten – wie etwa bei der Einrichtung der kooperativen Lehrlingsausbildung oder des Freiwilligen ökologischen Jahres – zu unterstützen.

In Vorbereitung befindet sich – wie oben bereits angedeutet – die Dauerausstellung „Adelskultur und Adelsherrschaft“ in der Burg Arkenstede. Ihre Realisierung ist indes an die Förderung durch Drittmittelgeber geknüpft, wie so manch anderes Sondervorhaben, denen sich das Museum in den nächsten Jahren zuwenden möchte. Dazu gehört auch das Thema „Historische ländliche Gartenkultur“, das zukünftig verstärkt Beachtung in der laufenden Museumsarbeit finden wird. Der Ziergarten des Wehlburg-Gehöftes wird derzeit unter Beachtung der historischen Zeitstellung (um 1900) neu angelegt, im Umfeld des Dorfkruges soll in Anlehnung an die Angebote früherer ländlicher Ausflugsgaststätten spätestens 2005 ein Kinderspielfeld entstehen.

Der Ausblick auf die neuen Dinge verbindet sich wiederum mit dem aufrichtigen Dank an alle Förderer, Sponsoren und Helfer, und er schließt mit der herzlichen Bitte, die Arbeit des Niedersächsischen Freilichtmuseums auch zukünftig zu unterstützen.

Quellen zur Geschichte und Kultur des Judentums im westlichen Niedersachsen vom 16. Jahrhundert bis 1945. Ein sachthematisches Inventar, unter Leitung v. Albrecht Eckhardt, Jan Lokers u. Matthias Nistal bearb. v. Heike Düselder u. Hans-Peter Klausch (= Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Bd. 55), Teil 2: Oldenburg, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002. – Geb., XXX + 471 S., 76 EUR, ISBN 3-525-35538-6

Zu den wichtigsten Aufgaben des Archivars gehört die Erstellung von Findbüchern, mit denen der Inhalt einzelner Aktenbestände verzeichnet und somit für die Forschung benutzbar gemacht wird. In der Regel bleibt es dann den Archivbenutzern überlassen, mit Hilfe der vorhandenen Findbücher die für ihr Thema relevanten Akten herauszusuchen. Wer sich jedoch mit der Geschichte der Juden im Weser-Ems-Gebiet befassen will, kann dank eines Projektes der Stiftung Volkswagenwerk nun auf ein gedrucktes sachthematisches Inventar zurückgreifen, das insgesamt ca. 6000 Judaica aus den verschiedensten Aktenbeständen der drei westniedersächsischen Staatsarchive erschließt. Dabei ist den Staatsarchiven in Osnabrück, Oldenburg und Aurich jeweils ein Band gewidmet, in welchem die einschlägigen Aktentitel nach thematischen Betreffen geordnet aufgelistet sind (1. Rechtliche Verhältnisse; 2. Kultus, Schule, Gemeinde- und Familienleben; 3. Berufliche Tätigkeiten und wirtschaftliche Verhältnisse; 4. Verhältnis zwischen Juden und Nichtchristen). Bei der mit großer Sorgfalt erfolgten Inventarisierung haben sich die Bearbeiter nicht auf die Nennung der Aktentitel beschränkt, sondern vielfach ergänzende Angaben zum Inhalt (sog. Enthält-Vermerke) gemacht; denn sehr oft fanden sich Judaica in Einzelakten, deren Titel zunächst keinen Bezug zum Thema vermuten ließ. Somit stößt man bei der Lektüre des nun erschienenen, ca. 500 Seiten umfassenden Bandes für das Staatsarchiv Oldenburg immer wieder auf vielversprechende Kurznotizen zum Inhalt einzelner Vorgänge, deren Auswertung die bisherigen Kenntnisse zur jüdischen Geschichte auch in Südoldenburg erweitern wird. Ein vierter Band enthält das Namens- und Ortsregister zu allen drei Inventarbänden. Mit der Veröffentlichung des umfangreichen Gesamtwerks liegt ein sehr nützliches Hilfsmittel für die historische Forschung vor, dessen Anschaffung insbesondere für regionale Bibliotheken und Archive sinnvoll erscheint.

Peter Sieve

Persönlichkeit und Zeitgeschehen. Beiträge zur Geschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts, Festgabe für Joachim Kuropka zum 60. Geburtstag, hrsg. v. Alwin Hanschmidt u. Bernd Ulrich Hucker (= Schriften des Instituts für Geschichte und Historische Landesforschung, Bd. 10), Vechta: Eiswasser Verlag 2001 [recte: 2002]. – Brosch., 364 S., 25 EUR, ISBN 3-924143-41-2

17 Historiker aus den Bereichen Hochschule, Schule und Archiv ehren in einem großzügig gedruckten, 364 Seiten starken Band den Jubilar; es verwundert nicht, daß sich in Vechta zahlreiche Förderer der Festgabe fanden, vom Landkreis über die Stadt bis zum Heimatverein. Joachim Kuropka ist in Vechta tief verwurzelt, sein unermüdlicher Kampf für die für das Oldenburger Münsterland so wichtige Hochschule in Vechta und seine Bereitschaft, die Regionalgeschichte tatkräftig in Lehre und Forschung zu fördern, finden so den richtigen Widerhall. 18 Druckseiten sind nötig, um das bisher Veröffentlichte dieses Wissenschaftlers nachzuweisen. So hat er es allemal verdient, daß seine Kollegen sich zu einer Festschrift aufrafften, die auf seine Schaffenskraft Bezug nimmt.

„Persönlichkeit und Zeitgeschehen“ ist der Band titulierte, das Biographische, die Vorstellung tatkräftiger und prinzipientreuer Persönlichkeiten, steht dabei weit im Vordergrund, und damit reflektiert der Band das Bemühen Kuropkas, durch seine Forschungen zu Clemens August von Galen aufzuzeigen, daß selbst in einem totalitären System wie in dem des nationalsozialistischen Deutschlands Widerstand möglich war. Der Band ist also keine Sammlung von „ausgekippten

